

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenspreis:
Für die erste Zeile 20 Pf. — In der ersten Zeile für die zweite Zeile 15 Pf.
Anzeigensannahme bis 2 Uhr mittags.
Belegblätter nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottella.

Nummer 153

Sonntag, den 25. Dezember 1915.

14. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Milkbücher.

Den hiesigen Viehbesitzern, die verpflichtet sind, Milkbücher zu führen, wird bekanntgemacht, daß Einlagebogen für die Milkbücher bis Ende des Mts. im Gemeindeamt zu entnehmen sind. Die Milkbücher müssen auch im neuen Jahre weiter geführt werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 22. Dezember 1915.

Der Gemeindevorstand.

Weihnachten!

Vielen wird es unmöglich scheinen, das Weihnachtsfest zu feiern. Als ob der Krieg dieser Krone aller unserer Feste die Perlen ausgebrochen, dieser Zeit den Schmuck abgerissen hätte. Nie sonst bricht der Schmerz mit so unmittelbarer Gewalt auf als wenn einen die weichen Arme trauer Erinnerung umfassen. Darum dünkt vielen der Schmerz zu groß, als daß Weihnachten ihnen etwas geben könnte. Wir aber rufen allen zu: Dennoch Weihnachten! Witten in dem wunderschönen Psalm 48, den Luther in gleichgestimmter Begeisterung in das Lied umgedichtet hat: Ein feste Burg ist unser Gott, steht ein Wort wie Weihnachtslied mitten im Kriegsturm: „Dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben mit ihren Bräunlein. Gott ist bei ihr drinnen.“ Nicht immer ist es leicht, ihn nahe zu erkennen. Das weiß der Sänger des 46. Psalms. Wetterstürme rasen um ihn. Die Elemente erleben einen katastrophalen Untergang. Mitten drin aber steht wie ein Felseneiland die weihnachtliche Freude: Dennoch sollst du froh sein, denn der Herr ist bei Dir. Ja, dennoch Weihnachten im tiefsten Sinn! Trotz Krieg und Wettersturm sollen und können wir die Nähe Gottes erleben, können wir Jesu in uns eine Wohnstätte bereiten. Trotz des herben Schmerzes, trotz der ferkischen Leiden sollen die Bräunlein des Trostes uns quellen aus der im Christkind grossen Liebe. Der tränende Blick soll das Kind betrachten, das kam, damit die Menschen eine nahe Zukunft, eine ewige Erbarmung hätten. Das verwundete Herz soll genesen. Trotz des vielen Dunkels, das unseren Schritt behindern möchte, sollen wir uns doch zurecht finden an dem Geheimnis wie Gott das Sehnen aller Menschen nach Erlösung löste. Hier hat er den ewig gültigen Beweis erbracht, daß hinter dem Dunkel der Wetterwolken doch der Wille zum Heil der Menschen waltet. Dennoch Weihnachten! Nicht lauter Jubel macht es aus, sondern das Erlebnis: Gott ist bei mir. Wer zum Erlebnis dieser Offenbarung Gottes in der Menschenwelt kommt der hat am Weihnachtstage mitten drin gestanden in dem Strome der Liebe. Dennoch Weihnachten auch im deutschen Sinn! Weihnachten ist uns das Fest der schenken Liebe. Dies Jahr wollen wir den ellenden Fuß der Liebe nicht hemmen, sondern beschleunigen. Das ist die sichtbare Enthüllung des Weihnachtswunders, wenn Menschen Liebe säen. Wo je aus einem unmaß eten Herzen der Strahl der Liebe brach, da zerrann die eigene Nacht. Weihnachten ist uns Deutschen das Fest der Kinderfreude. Freude macht die Kinder gut. Wir wollen nicht in der Selbstsucht des Leidens die Kinder darben lassen in der Freude. Nicht die Gabe macht das Kind vornehmlich froh, sondern daß die Eltern mit den Kindern Kinder werden. In der Ueberwindung der eigenen Unstimmigkeit segnen wir uns und die

Kinder. Singen wir mit ihnen Weihnachtslieder, sehen wir mit ihnen schöne Weihnachtsbilder an, sagen wir ihnen, mit unserem Erleben geweiht, die Weihnachtsgeschichten, dann feiern wir dennoch ein deutsches Weihnachten. — Dennoch Weihnachten im aläubigen Sinn! Es wird noch einmal Friede werden auf der Erde wenn nicht mehr die Sünde herrscht. Dann wandeln die Menschen die Schwärze in Pflugharen Wann und wie dies möglich ist, wissen wir nicht, aber Gott, der den wunderbaren Weg zum ersten Weihnachten fand, wird auch den letzten großen Frieden den Menschen bringen. Ebenso laßt uns auf der Weihnachtsbotschaft stehen und dessen oetrost sein: Nach Wetterstürmen wird auch unserm Vaterland die Friedenssonne scheinen. Gott ist bei ihr drinnen.

Neuigkeiten vom Tage.

— Eine höchst erfreuliche Kunde aus den Bogen: Der heiß umkämpfte Hartmannsweilerkopf durch die Regimenter der 82. Landwehrbrigade zurückerobert. Wenn der mit Lob sonst so sparsame deutsche Heeresbericht einen Truppenteil ausdrücklich nennt, und seine Tapferkeit hervorhebt, so muß er schon ganz ungewöhnliche Leistungen aufzuweisen gehabt haben. Auf den verschneiten Hängen des Bergmassives in den dunklen Tannenwäldern, die ihn umkränzen, auf gestorenen Bergpfaden hat sich dieser Kampf abgepielt, der um so schwerer gewesen sein mag, weil unseren Landwehrlenten hier die mit dem Gebirgslande am besten vertrauten französischen Truppen, die Alpenjäger, gegen überstehen. Der Feind erlitt außerordentlich schwere blutige Verluste und ließ 23 Offiziere und 1530 Mann als Gefangene in unseren Händen. Mit der Ausräumung einiger Grabenstücke am Nordabhange, in denen die Franzosen noch sitzen, sind wir beschäftigt.

— Unter der Ueberschrift: „Zur Lage“ meldet die „Kölnische Zeitung“ in einem Berliner Telegramm: Es ist ein Zusammenreffen, dessen Bedeutung politisch noch gar nicht abzusehen ist, daß die Vertreibung der Engländer von Gallipoli gerade in dem Augenblick erfolgt, wo in Griechenland der Ausfall der Wahlen der Regierung zeigt, daß die Politik des Königs und des Kabinetts Stuludis von der tatkräftigen Zustimmung des Volkes gestützt ist, und wo das Verhalten der Engländer und Franzosen in Saloniki ganz unentwäglich für eine selbständige, freihelstliebende und kriegstüchtige Nation geworden ist. Im Kriege und in der Politik steht eine Entscheidung eine andere nach sich, und die siegreiche Offensive der Türken, die jetzt schon die vollständige Flucht der Feinde herbeigeführt und den Siegern unermessliche Beute gebracht hat, zeigt, was Entschlossenheit und schnelles, kräftiges Vorgehen jedem Gegner gegenüber vermag. Darüber dürften jetzt nicht einmal mehr die Anhänger von Venizelos im Zweifel sein, daß die Engländer und Franzosen nicht nur bedenklliche Freunde der selbständigen Balkanstaaten sind, sondern deren gefährlichste Feinde, die nicht nur die Russen in Konstantinopel und damit im

Osten des Balkans und des Mittelmeeres festgesetzt hätten, wenn es ihnen gelungen wäre, sondern die, wenn sie können, die Freiheit und Selbständigkeit kleinerer Völker erdroffeln.

— Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet weiter über die englischen Vorbereitungen in Ägypten aus Kairo: Englische Militärs versicherten dem Gewährsmann der „Kölnischen Volkszeitung“, daß die Türken mit starker Macht im Anmarsch auf den Suezkanal seien. Es sollen sich täglich mit den zahlreichen arabischen Erkundungsabteilungen Scharmügel abspielen, während im ägyptischen Sudan und im westlichen Ägypten die vorgeschobenen englischen Truppen mit feindlichen Eingeborenenstämmen, die vorzüglich bewaffnet und ausgerüstet, sogar mit modernen Geschützen versehen sind, in hartem Kampfe stehen. Die englische Militärbehörde wache streng darüber, daß über diese Ereignisse ja nichts nach Europa durchdringe.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottella, 24. Dezember 1915.

— Wie alljährlich, fand am vergangenen Montag im hiesigen Pfarrhause eine Christbescherung statt, dies Jahr besonders reichhaltig in Gaben wie aber auch an Beschenken, da 22 Personen, Erwachsene wie Kinder, infrage kamen. Nachdem die Erschienenen noch bewirtet worden waren, traten sie dann, mit nächtlichen Weihnachtsgeschenken versehen, den Heimweg an. Versöhnt wurde die Feier noch durch den Vortrag eines als Knacht Kupprecht und Weihnachtsgeschenken aufstrebenden Kinderpaars.

— Am Dienstag nachmittags fand die Weihnachtsfeier des Großmütterchenvereins in der Schwesternwohnstatt, welche immer ein Lichtbild in dem Leben der Beteiligten ist. Tags darauf wurde ebenda die übliche Christbescherung der Strickfinder zur Freude dieser jungen Welt abgehalten. Ebenso wurden Donnerstag in den hiesigen Schulen unter froher Beteiligung der Kinder erhebende Weihnachtsfeiern von den Herren Lehrern veranstaltet. Auch in den Lazaretten von Königsbrück und Clauschwitz sind von hier aus Weihnachtsfeiern und Besenkungen unserer braven Krieger erfolgt.

— Reichlich, ganz besonders reichlich gingen die Gaben aus unserem Orte, wie auch aus den benachbarten Orten ein, die Herr Dr. Stolzenburg für die II. Sanitätskompanie nach Herpy an der Aisne, seinem jetzigen Wirkungsorte, erbeten hatte. Es zeigte aufs beste, daß hier wie in den Nachbarorten die Gebefreudigkeit für unsere Krieger jederzeit eine gute Stätte besitzt.

— Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt, als Weihnachtsgabe für die geehrten Leser, ein Wandkalender für das Jahr 1916 bei, der sicher allgemeinen Beifall finden wird. Möge Jeder nur Tage des Friedens darauf anzustreichen haben.

— Eisenne Zehnpfenniger! Der Bundesrat hat die Ausprägung von eisernen Zehnpfennigstücken beschlossen. Bekanntlich sind, um der andauernden Kleingeldnot zu steuern, schon eiserne Fünfpfennigstücke in den Verkehr gebracht worden. Die Klagen über den Mangel an kleinem Geld sind durch diese Münzen aber nicht verstimmt. Um der noch immer herrschenden Not an Kleingeld abzuwehren, ist nun diese neue Verordnung erlassen worden.

— Die drei letzten Sonntage vor Weihnachten haben daß Vertrauen, das von der Geschäftswelt in diese gesetzt wird, nicht erfüllt. Im allgemeinen war ein sehr ruhiger Verkehr und nur bei einzelnen ein

recht mäßiger Erfolg. Die Zeitverhältnisse legen vielen recht große Einschränkungen auf. Was irgend der Einzelne für die Seinigen tun kann, führt er trotzdem gern aus, um möglichst dazu beizutragen, über die schwere Kriegszeit hinwegzuhelfen. Auf jeden Fall zeigt sich darin die bessere Seite des Menschen.

— Beschränkung im Feldpostverkehr. Nach dem Reichsanzeiger werden mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr vom 29. Dezember bis 2. Januar keine Feldpostpakchen im Gewicht von über 50 Gramm angenommen.

R ä h n i g. Am vergangenen Sonnabend wollte die 31 jährige Gutsbesitzerin Hedwig Behr, Mutter von fünf noch unerzogenen Kindern, — erst eins besucht die Schule — 50 Zentner Korn im Beisein ihres Anrechtes nach Dresden fahren. Kurz vor der Hellerstraße kam der Wagen aus irgend einer Ursache ins Rollen. Die Frau dadurch ängstlich gemacht, sprang vom Wagen. Sie geriet dabei aber unglücklichweise unter die Räder. Die Frau war in wenigen Minuten eine Leiche. Dieser Unglücksfall ist umso Mitleid erregender, weil Herr Behr selbst im Felde steht.

Z i n n w a l d l. Ergg. Ein schweres Brandunglück hat sich hier ereignet. Das Anwesen des Bergarbeiters Kühnel, der Nachsicht hatte, brannte nieder. Leiber sind dabei auch zwei Kinder, eine 17 Jahre alte Tochter und ein 12 jähriger Sohn, mit verbrannt. Wahrscheinlich ist das Feuer in oder neben der Kammer, wo dieselben geschlafen, zum Ausbruch gekommen und hat die Schläfer überrollt, welche, vom Rauche erstickt, nur als verkohlte Leichen geborgen werden konnten, wie überhaupt wenig gerettet werden konnte.

D ö l l n i g. Am Montag nachmittags brannten in dem Gehöft des Landwirtes Gbdecke drei Scheunen und Stallungen vollständig nieder. Außer sämtlichen Vorräten sind auch drei Pferde und mehrere Stück Rindvieh mit verbrannt. Nur das Wohnhaus konnte von den herbeigeleiteten Wehren vor der Vernichtung bewahrt werden.

C h e m n i t z. Der Postverwalter Karl Otto Köhner in Clausnitz bei Burgstädt hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen zahlreicher Straftaten zu verantworten. Er hat Postnachnahmen, Postaufträge und Postanweisungen unterdrückt, Wertbriefe geöffnet, Wechsel gefälscht und als Vorsteher des Wechselburger Veteranenvereins das Sparkassenbuch mit 1754 Mk. Einlage eines Veteranen unterschlagen und einem anderen Veteranen ein Darlehen von 4000 Mark abgeschwindelt. Das Gericht verurteilte ihn unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ottella.

Sonntag, den 25. Dezember 1915.

I. Weihnachtsfeierabend.
Borm. 9 Uhr Weichte.
Borm. 1/2, 10 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl.

Sonntag, den 26. Dezember 1915.

II. Weihnachtsfeierabend.
Borm. 1/2, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Herr Pfarrer Schubert.

Die heilige Nacht. Motette für Kinder, Chor, Solo und Orgel von Franz Ragler.

